

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Austräger nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellen und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im redbattionellen Teile, die Spaltzeile 20 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 135.

Dienstag, den 17. November 1903.

69. Jahrgang.

Die Vergütung für die von den Gemeinden im Monat November dieses Jahres an Militär-Pferde zur Verabreichung gelangende Marschfourage beträgt:

für 50 Kilo alten Hafer	7 M.	35 Pfg.
„ „ „ neuen	6 „	95,10 „
„ „ „ Heu	3 „	36 „
„ „ „ Stroh	2 „	25,75 „

Dippoldiswalde, am 13. November 1903.
Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Mehnert.

Sn.

Auf Blatt 176 des hiesigen Handelsregisters ist heute die Firma **Curt Wagner in Spechtrig**

und weiter folgendes eingetragen worden:

Gesellschafter sind

- der Kaufmann Herr **Gustav Curt Wagner**,
- Frau **Doris Johanne Margarethe** verehel. **Wagner**, geb. Behrendt, beide in Spechtrig.

Die Gesellschaft ist am 2. Oktober 1901 errichtet worden und hat seit dem 15. Oktober 1903 ihren Sitz von Radebeul nach Spechtrig verlegt.

Angegebener Geschäftszweig: Gast- und Schankwirtschaftsbetrieb, sowie Handel mit Kolonialwaren.

Dippoldiswalde, den 13. November 1903.

1 A. Reg. 162/03.

Königliches Amtsgericht.

Stadtverordneten-Ergänzungswahl betr.

Nachdem die diesjährige Stadtverordneten-Ergänzungswahl auf **Donnerstag, den 26. November 1903**,

anberaumt worden ist, werden sämtliche stimmberechtigte Bürger hiesiger Stadt hierdurch aufgefordert, an diesem Tage in der Zeit von **vormittags 9 Uhr bis mittags 1 Uhr** in der **großen Saalstube des Rathhauses** bei Verlust des Stimmrechtes für den gegenwärtigen Fall **in Person** zu erscheinen und die Stimmzettel, auf welchen aus der jedem Stimmberechtigten zugehenden Wahlliste

Locales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Am Donnerstag den 12. d. M. tagte im Rathsaal die Diözesanversammlung der Ephorie Dippoldiswalde. Die geladenen Vertreter der Kirchengemeinden waren zahlreich erschienen; die Anwesenheit eines Patronatsherrn gab Zeugnis, daß nicht veräußert worden war, diesem hochwichtigen Gliede des Kirchenkörpers den gebührenden Ehrenplatz bei den Beratungen anzuweisen; zahlreich waren die Vertreter der Schule; es fehlte endlich auch nicht an Männern, die aus freiem Drange sich angeschlossen hatten. Der Ephorus eröffnete die Tagung mit Gebet und gab sodann nach herzlichster Begrüßung des zum erstenmale anwesenden Herrn Amtshauptmann Dr. Mehnert das Leitwort des Tages aus, das Wort des Herrn: **Ihr seid das Licht der Welt.** Ausgehend von Erinnerungen an Sichtungzeiten der verweltlichten Kirche, an die die Jahreszahl gemahnt, zeigte er, zum Teil an der Hand des Generalvisitationsbescheides, wie wir erkennen müssen, daß eine scharfe Sichtung auch jetzt über unsere Kirche, auch insbesondere über unsern Kirchenkreis ergehe, und schloß mit herzerdringender Mahnung, zu sorgen, daß das Licht auch durch unsern Dienst leuchte, Strafe, Wärme. Darauf erstattete Pfarrer Heyne-Hartmannsdorf den Vortrag über „Die Gefahr der Verweltlichung unserer Gemeinden und ihre Abwehr.“ Zu Grunde lagen folgende Leitsätze: 1. Christus hat seiner Gemeinde die hohe Aufgabe gestellt, aus der Welt, d. i. aus dem Diesseits, aus dem Zeitlichen, auf das Jenenseits, auf das Ewige zu weisen. Sie lebt nach Gottes Bestimmung in und mit der Welt, darf aber darum nicht von der Welt sein, oder, modern ausgedrückt, verweltlicht sein. 2. Der Gottessegner, der in den Gemeinden auch unserer Zeit sichtbar ist, berechtigt uns, den Vorwurf der Verweltlichung als eines Zustandes zurückzuweisen. Aber die Gefahr der Verweltlichung müssen wir anerkennen, wenn wir uns vor Augen halten, wieviel Abwehr von Gott und wie viel Lausheit in unseren Gemeinden sich findet. 3. Dieser Gefahr zu begegnen, ist die ernste Aufgabe nicht nur der Pastoren und der kirchlichen Behörden, sondern ebenso der Patrone und Kirchenvorsteher und der Schule. 4. Der Mittel gibt es viele, aber alle müssen ihren Kernpunkt haben in dem, der der Weg, die Wahrheit und das Leben ist. Von der Schriftverleugung an bis zu dem Schlusswort: „Ein jeder lern sein Vokation, so wird es wohl im Hause stoon“ laufen wir gern, hätten ebenso gern noch länger gelauscht, wie immer, wenn ein Mann im schlichten Brustton redet, nichts vertuschend und nichts übertreibend. Daß in der folgenden Besprechung neben zustimmender Ergänzung auch bisweilen das Bestreben hervortrat, Hartklingendes

zu mildern, erklärt sich zumeist daraus, daß, wie leider so oft schon, das Wort den Geistlichen gelassen wurde, die an solchem Tage und bei solchem Beratungsgegenstande viel lieber hören möchten, was ernst eoangelische Männer ihrer lieben Kirche und deren Dienern zu sagen haben. Ist die Zurückhaltung, die hier waltet, nicht vielleicht ein wesentlicheres Stück der Verweltlichung, als mancher denkt? Ist die wilde Rücksichtslosigkeit mancher unfürsichtlichen Volksversammlungen nicht eine Mahnung, uns die Brust schärfer zu befreien, wo wir so brüderlich beisammen sind? Der frische Ausruf zu Gunsten eines Ephoraltelefons, den Herr Postmeister Franke zum Schluß vernahmen ließ, bewies ja zur Genüge, daß Beredsamkeit nicht nur auf Universitäten erworben wird. Zu weiterer Einzelberatung nahmen wir mit heim: 1. die Beerdigungsstellen zu vereinfachen, 2. auf Schlafstellenunwesen Obacht zu haben, 3. Gemeindefestlichkeiten, insbesondere biblische Besprechungen auf Grund eingereicherter Fragen zu pflegen.

— Am Sonnabend feierte der hiesige Stenographenverein, der zurzeit 37 Mitglieder zählt, sein 35. Stiftungsfest. Hierbei wurde Herr Ratssekretär Runzmann, der von Anfang an den Verein als Vorsteher leitete, ein von Herrn Expedient Oswin Mehger künstlerisch ausgeführtes Diplom als Ehrenmitglied ausgehändigt. Für die 4 besten Arbeiten des mit diesem Monat beendeten Anfangskurses wurden aus der Runzmannstiftung Preise erworben von den Scholaren Heerkloß, Andert, König und Vogel. Zu dem geplanten Männerkurs haben sich schon einige Herren gemeldet, und soll im Januar damit begonnen werden. Weitere Anmeldungen nimmt Herr Sekretär Runzmann entgegen.

— Der hiesige Königl. Sächs. Militärverein gedenkt Sonntag, den 29. d. M., im Saale der Reichstrone ein öffentliches Konzert mit Theater zur Förderung seiner Kasse für Begründung eines König Albert-Kriegerdenkmals zu veranstalten. Öffentliche Konzerte des Vereins hatten sich bisher jederzeit besonderer Gunst und eines lebhaften Interesses seitens der Bewohnerschaft zu erfreuen, darum wird auch diesmal der Zuspruch voraussichtlich ein zufriedenstellender sein, umso mehr, da der Zweck der Veranstaltung ein patriotischer ist. Der Fond für Begründung genannten Denkmals weist jetzt schon einen ansehnlichen Bestand auf. Doch da der Gedanke, das Denkmal auf dem Marktplatz aufzustellen, immer mehr Anklang findet, muß daraufhin gestrebt werden, einen Betrag zu beschaffen, der es ermöglicht, ein Denkmal zu errichten, das in seiner Größe und Wirkung den Verhältnissen des Standortes entspricht. Dann wird es auch einen imposanten Schmuck der Stadt darstellen und einen Anziehungspunkt bilden, der den Zustrom von Fremden beleben dürfte. Der Verein

3 angeessene und 2 unangeessene Bürger zu benennen sind, abzugeben.

Dippoldiswalde, am 12. November 1903.

Der Stadtrat.
Voigt.

Nachdem zu dem Regulative über die Beseitigung umgestandener und getöteter Tiere vom 30. Oktober 1902 ein Nachtrag aufgestellt worden ist, wird derselbe nachstehend veröffentlicht.

Dippoldiswalde, am 12. November 1903.

Der Stadtrat.
Voigt.

Nachtrag

zum Regulativ über die Beseitigung umgestandener und getöteter Tiere.

Die Vorschriften in § 1 Absatz 1 und 2 des Regulativs über die Beseitigung umgestandener und getöteter Tiere vom 30. Oktober 1902 werden hiermit aufgehoben und durch folgende Bestimmungen ersetzt:

„Alle an Seuchen umgestandenen oder getöteten Pferde und alles dergleichen Rindvieh (sogenanntes Großvieh), ferner alle an Seuchen umgestandenen oder getöteten Fohlen, Schweine, Schafe, Hunde, Ziegen und Kälber (sogenanntes Kleinvieh) von 60 Kilo und mehr, ingleichen alle auf polizeiliche Anordnung getöteten, alle verendeten oder im Verenden getöteten (nicht notgeschlachteten) Tiere der vorgenannten Gattungen sind der Extraktions- und Verarbeitungs-Anlage Richard Bauls in Freiberg mit der Haut zu überlassen, und die betreffenden Viehbefitzer haben ungesäumt dem Stadtrate Anzeige zu erstatten, damit derselbe wegen Abholung des Kadavers das Erforderliche einleiten kann.“

Bei dieser Anzeige ist jedesmal genau anzugeben, ob es sich um ein umgestandenes oder getötetes Tier handelt und an welcher Krankheit dasselbe gelitten hat.“

Dippoldiswalde, den 10. November 1903.

Der Stadtrat.
Voigt.

gibt sich der Hoffnung hin, sein schönes Ziel in nicht allzu fernere Zeit erreichen zu können und hat zu dem Zwecke bereits weitere Pläne ins Auge gefaßt. Möge der Ertrag des Konzertes am 29. d. M. den Verein dem gedachten Ziele einen Schritt näher führen.

Dresden. Am 13. November nahm die Zweite Kammer die Wahl der Mitglieder der 5 Deputationen vor, welche alsdann sich sofort konstituierten. — Auch die Erste Kammer konstituierte sich in gleicher Weise.

— Voraussichtlich unter Ausschluß der Öffentlichkeit wird die Hauptverhandlung gegen den Frauenarzt Dr. med. Planer aus Erfurt wegen Meineids vor dem Schwurgericht am 21. November stattfinden.

— Wie schon mitgeteilt, wird am nächsten Sonnabend vor dem kgl. Schwurgerichte die Hauptverhandlung gegen Dr. med. Planer stattfinden, weiter verhandelt das genannte Gericht u. a. noch am Donnerstag, den 3. Dezember, vormittags 9 Uhr, gegen den Schuhmacher R. M. Kadner aus Liebenau wegen Unterschlagung im Amte.

Freiberg. Die Nachricht von der völligen Abrißung des Freiburger Silberbergbaues bis zum Jahre 1913 hat hier selbstverständlich eine betrübende Perspektive eröffnet. Man bezweifelt, ob auch das hiesige Hüttenwesen sich noch lange über diesen Termin hinaus wird halten können. Doch nimmt man als sicher an, daß die Königl. Bergakademie in Freiberg bleiben wird, zumal da Neubauten geplant sind.

Freiberg. Vom Königl. Landgericht wurden verurteilt: der Tischlermeister Bruno Oswald Glöck in Wilmsdorf, geboren am 16. Oktober 1874 in Großölsa, wegen falscher Anschuldigung unter Zuerkennung der Veröffentlichungsbefugnis zu 4 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrenrechtsverlust; der gelernte Bäcker, jetzt Geschäftsführer Johann Karl Friedrich Sidmann aus Dippoldiswalde wegen Körperverletzung und unbefugter Ausübung eines öffentlichen Amtes zu 4 Monaten 2 Wochen Gefängnis, worauf ein Monat der erlittenen Untersuchungshaft anzurechnen ist.

— In der Nacht zum 9. d. M. sind im Dittersbacher Tale bei Frauenstein die von der Stadt Freiberg gelegten Wasserleitungsrohre zertrümmert worden. Der Erste Staatsanwalt beim Königl. Landgericht Freiberg gibt deshalb bekannt, daß derjenige, durch dessen Bekundungen die Verurteilung des Täters herbeigeführt wird, eine Belohnung von 100 M. erhält.

Oderan. Im hiesigen Krankenhause wurde eine Not-Heirat zwischen einem Spinner und dessen in Thiemendorf wohnender Braut vorgenommen. Der Spinner ist vor einiger Zeit in einer Fabrik in Löbnitzthal verunglückt und fand dann Aufnahme im hiesigen